

Mihály Harsányi

Übersetzungsmöglichkeiten und -probleme bei der sprachlichen Wiedergabe der Aktionsart am Beispiel des Romans *Sterne von Eger* von Géza Gárdonyi

Abstract

The present study offers a contrastive analysis of Hungarian and German verbal aspects. The author analyses a Hungarian novel and its German translation in order to find answers to the following questions:

Which verbal aspects cause the most translation problems?

What tools are available to the translator to solve such problems?

How are the translator's choices affected by the fact that Hungarian and German are genetically and typologically unrelated to each other?

The problems, as well as the arguments behind the suggested answers will be illustrated by several examples.

Keywords: aspect, translation, German-Hungarian contrasts, corpus analysis

1 Begriffsklärung und Ausdrucksmöglichkeiten der Aktionsarten

In Anlehnung an Helbig & Buscha (1996: 72) verstehen wir unter Aktionsart

[...] die *Verlaufsweise* und *Abstufung* des Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem *zeitlichen* Verlauf (Ablauf, Vollendung; Anfang, Übergang, Ende) und nach dem *inhaltlichen*

Verlauf (Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verkleinerung). Der zeitliche und inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander.

Aufgrund dieser Kriterien ist folgende Klassifizierung der Verben möglich:¹

I. Durative/imperfektive Verben

- iterative/frequentative Verben
- intensive Verben
- diminutive Verben

II. Perfektive/terminative Verben

- ingressive/inchoative Verben
- egressive Verben
- mutative Verben
- kausative/faktitive Verben

¹ "1. *Durative Verben* (auch: *imperfektive Verben*) bezeichnen den reinen Ablauf oder Verlauf des Geschehens, ohne daß etwas über Begrenzung und Abstufung, über Anfang und Ende des Geschehens ausgesagt ist:

arbeiten, blühen, essen, laufen, schlafen

Zu den durativen Verben gehören auch:

(1) die *iterativen* oder *frequentativen* Verben, die die Wiederholung eines Geschehens ausdrücken:

flattern, gackern, plätschern, streicheln

(2) die *intensiven* Verben, die die Verstärkung eines Geschehens ausdrücken:

brüllen, saufen, sausen

(3) die *diminutiven* Verben, die die Abschwächung des Geschehens (eine geringe Intensität) ausdrücken:

hüsteln, lächeln, tänzeln

2. *Perfektive Verben* grenzen den Verlauf des Geschehens zeitlich ein oder drücken den Übergang von einem Geschehen zu einem anderen Geschehen aus." (Helbig & Buscha 1996: 72)

Nach den Phasen des Geschehens können perfektive Verben folgendermaßen subklassifiziert werden:

"(1) die *ingressiven* oder *inchoativen* Verben: die den Anfang eines Geschehens bezeichnen:

aufblühen, einschlafen, entflammen, erblicken, loslaufen

(2) die *egressiven* Verben, die die Endphase und den Abschluß eines Geschehens bezeichnen:

erjagen, platzen, verblühen, verklingen, zerschneiden

(3) die *mutativen* Verben, die einen Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen:

reifen, rosten, sich erkälten

(4) die *kausativen* oder *faktitiven* Verben, die ein Bewirken bzw. Veranlassen, ein Versetzen in einen neuen Zustand bezeichnen [...]:

beugen, öffnen, senken, sprengen, schwenken, verschwenden, schwärzen". (Helbig & Buscha 1996: 72f.)

Bei anderen Autoren kommt es zu einer teilweise anderen Subklassifizierung der Aktionsarten; im Duden (1984: 93) werden z.B. auch *punktueller* oder *momentane* Verben vorausgesetzt. Bei punktuellen Verben vollzieht sich das Geschehen ohne zeitliche Ausdehnung, in einem besten Zeitpunkt, z.B. *erblicken, finden, treffen, ergreifen, erschlagen, fassen*.

Nach Lewandowski (1994: 37) ist die Aktionsart "[...] eine semantische Kategorie des Verbs, die den verbalen Vorgang je in seiner besonderen Art und Weise charakterisiert". Sie wird bei den einfachen Verben, die in den meisten Fällen durativ sind, durch die Verbsemantik (die lexikalische Semantik des Verbs) verkörpert (vgl. Helbig & Buscha 1996: 73): *arbeiten, brüllen, essen, lesen, schlafen*.

Auch einfache Verben können jedoch von ihrer Bedeutung her perfektiv sein, vgl. *finden, kommen, treffen, sterben*.

Zum Ausdruck der perfektiven Aktionsart dienen vor allem Wortbildungsmittel (Präfixe, Partikeln, Suffixe, Komposition, Umlaut des Stammvokals, *e/i*-Wechsel), vgl.:

blühen – erblühen (ingressiv), *reißen – abreißen* (egressiv), *schlagen – totschiagen* (egressiv),

klingen – klingeln (iterativ), *husten – hüsteln* (diminutiv), *sinken – senken* (kausativ).

Zusätzliche lexikalische Mittel können auch die von der Verbsemantik bestimmte Aktionsart modifizieren oder verstärken (vgl. Helbig & Buscha 1996: 74), z.B.:

Er arbeitete *immer/unaufhörlich*. (durativ)

Es klingelte *plötzlich*. (ingressiv)

Er ist *und bleibt ein* Spezialist. (durativ)

Es *begann* zu regnen. (ingressiv)

Er *pflgte* abends spazieren zu gehen. (iterativ)

Ergänzungen: *über den See* schwimmen (egressiv) (vgl. Duden 1984: 94)

Angaben haben auch eine ähnliche Funktion, vgl.: *ständig* trinken (durativ), *andauernd* husten (durativ), *entsetzlich* schmerzen (intensiv) (ebd.).

Mithilfe syntaktischer Mittel, vor allem Konstruktionen mit Hilfs- und Funktionsverben, kann der Vorgang in seinem Verlauf genauer charakterisiert werden (s. Helbig & Buscha 1996: 74):

sitzen bleiben (durativ) gegenüber: *sitzen; beim Arbeiten sein* (durativ)

gegenüber: *arbeiten; in Blüte stehen* (durativ) gegenüber: *blühen; rot*

werden (mutativ); *zur Aufführung gelangen* (ingressiv); *etwas zum*

Abschluss bringen (egressiv); *am Kochen sein* (durativ) (vgl. Duden 1984: 94); *ins Rutschen kommen* (ingressiv) (ebd.); *zum Schreiben kommen/beim Schreiben sein/beim Schreiben bleiben/das Schreiben sein lassen* (vgl. Fleischer/Barz 1995: 49).

Besonders vielfältig sind die Ausdrucksmöglichkeiten der im Verlauf befindlichen Handlung (Progressiv) in beiden Sprachen²:

A gyerekek éppen labdázna. – Die Kinder sind am Ballspielen.

A nap lemenőben van. – Die Sonne ist im Untergehen.

A nap lemenőfélben van. – Die Sonne ist gerade dabei unterzugehen.

Éppen gondolkodóban vagyok. – Ich bin gerade am Überlegen.

Éppen elmenőben/elmenőfélben vagyok. – Ich bin gerade im Gehen.

Ereje visszatérőben van. – Seine Kraft kehrt langsam zurück.

A beteg haldoklik. – Der Kranke liegt im Sterben.

2 Ziel, Methode und Korpus der Untersuchung

Im Beitrag wird versucht, anhand ausgewählter Beispiele aus einem ungarischen Roman und dessen deutscher Übersetzung darzustellen, welche Probleme der jeweilige Übersetzer zu bewältigen hat, wenn er durative und perfektive Inhalte aus dem Ungarischen ins Deutsche übertragen soll.

Der literarische Klassiker *Sterne von Eger* (Originaltitel *Egri csillagok*, in deutscher Sprache auch unter dem Titel *Tödlicher Halbmond* erschienen) ist ein historischer Roman des ungarischen Schriftstellers Géza Gárdonyi aus dem Jahre 1899. Das Werk, das einer der bekanntesten und beliebtesten Romane der ungarischen Literatur ist, wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die deutsche Übersetzung von Mirza von Schüching wurde 1958 von den Verlagen *Corvina* (Budapest) und *Neues Leben* (Berlin) veröffentlicht und erlebte inzwischen 18 Auflagen.

Das Objekt unserer Untersuchungen bilden – wie oben angedeutet – der ungarische Originaltext von Gárdonyi und seine deutsche Übersetzung. Die für die Studie relevanten sprachlichen Erscheinungen wurden durch aufmerksames Lesen und ständige Kontrastierung gesammelt, danach klassifiziert und ausgewertet.

Unser Ziel ist es, durch den Vergleich beider Texte einige auf das Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch bezogene übersetzungstechnische

² Ausführlich zum Thema Progressiv siehe Gárgyán (2014).

Problemfelder im Bereich Aktionsart aufzudecken und adäquate Übersetzungsmethoden und -strategien darzustellen.

3 Hintergrund und Hypothese

Im Sinne der klassischen Sprachtypologie³ kann das Deutsche als eine vorwiegend flektierende, während das Ungarische als eine in seinen wesentlichen Zügen agglutinierende Sprache betrachtet werden. Dies manifestiert sich u. a. darin, dass grammatische Relationen im Deutschen typischerweise mit syntaktischen Mitteln, im Ungarischen dagegen mit morphologischen Mitteln (durch Agglutination) ausgedrückt werden. Dies ermöglicht dem Ungarischen eine knappe Ausdrucksweise, vgl. z.B. ung. *látalak* gegenüber dt. *ich habe dich gesehen*.

Aufgrund der oben dargestellten Unterschiede im grammatischen Bau beider Sprachen gehen wir davon aus, dass die ungarische Sprache auch bezüglich der Aktionsartenbildung einen ausgeprägten synthetischen Charakter hat, was für die Übersetzer von literarischen Werken durchaus Schwierigkeiten bereiten kann. Bei der Transformation entsprechender ungarischer Strukturen ins Deutsche müssen sie sich nämlich verstärkt auf syntaktische und zusätzliche lexikalische Mittel stützen.

4 Korpusanalyse

4.1 Iterative Bedeutung

In der Originalfassung des Romans wird iterative Wirkung oft durch Wiederholung der Verbalpartikel, z.B. *ki-kihúz*, *be-bekukucskál* oder Zwillingsformeln⁴ wie *jár-ke*l und *leng-lobog* erzielt.

³ Vgl. Schlegel (1818) und Humboldt (1836).

⁴ Ung. *ikerítés*, vgl. Keszler (2000): 337ff.

4.1.1 *Synthetische Mittel (lexikalische Semantik des Verbs)*

In der deutschsprachigen Fassung dient i. Allg. die Partikel *herum-*, die bei bestimmten Verben mit *umher-* konkurriert, zum Ausdruck der iterativen Bedeutung. Partikelverben mit *herum-* sind aber im Deutschen nicht in dem Maße reihenbildend wie die entsprechenden ungarischen Suffixe *-gat/-get*, *-gáll/-gél* usw.⁵

Ha valaki török ruhában van, meg egy-két szót tud törökül is, úgy **járhatkelhet** köztük, mintha velük jött volna. (S. 358)

Wer ein türkisches Gewand trägt und ein paar Worte Türkisch spricht, **kann** bei ihnen **herumgehen**, als wäre er mit ihnen zusammen in den Krieg gezogen. (S. 441)

Gondolkodva **járt-kelt** a várban. (S. 461)

Nachdenklich **ging** er in der Burg **umher**. (S. 570)

Huszonhét török zászló **leng-lobog**, vezeti a hadat a létrán fölfelé a paloták mögött, a romlásokon. (S. 379)

Siebenundzwanzig rote türkische Fahnen **flattern**; sie führen die Schar die Leitern hinauf an die Breschen hinter den Palästen. (S. 467)

4.1.2 *Zusätzliche lexikalische Mittel*

Zur sprachlichen Kennzeichnung der iterativen Bedeutung werden in der deutschsprachigen Version des Romans vorwiegend zusätzliche lexikalische Mittel mit temporaler oder lokaler Bedeutung verwendet, z.B. *immer wieder*, *von Zeit zu Zeit*, *wieder und wieder*, *ab und zu*, *manchmal*, *hier und dort*, *hin und her*, vgl.:

A lovat meg-megsimogatta, a kardot **ki-kihúzta**. (S. 47)

Er streichelte das Pferd und **zog** den Säbel **immer wieder** aus der Scheide. (S. 59)

Maga elé bámuldozott, s **ki-kigyöngyöztek** a könnyei. (S. 251)

Er starrte vor sich hin, und **von Zeit zu Zeit liefen** Tränen über seine Wangen. (S. 309)

A csengő-bongó néparadatból kiemeli a nyakát egy-egy tevé, s **ki-kifehérlik** egy-egy lovon ülő embernek a turbánja. (S. 336)

Aus dem brausenden, wogenden Gewimmel reckte zuweilen ein Kamel den Kopf empor, **blinkte hier und dort** der Turban eines berittenen Offiziers **auf**. (S. 415)

⁵ Vgl. Harsányi (2016).

A topcsí-basa **le-leguggol**, és végignéz rajtuk. (S. 337)
 Der Toptschi-Pascha **hockte sich wieder und wieder** auf die Erde und blickte an den Kanonenrohren entlang. (S. 416)

A nép bámulva látta, hogy a bomba nemhogy szétvetné a kapitányt, hanem egy kicsit **dibeg-dobog**, aztán elalszik a bőr alatt. (S. 361)
 Das Volk sah erstaunt, daß die Bombe den Burghauptmann keineswegs zerriß, sondern nur noch eine Weile **hin und her sprang**, dann aber unter der Haut erlosch. (S. 446)

Ki-kirontottunk Szarvaskóból, s ma este már csak két turbán hiányzott. (S. 370)
Abend für Abend fielen wir von Szarvaskó **aus**, um uns das Nötige zu holen, und heute abend fehlten uns nur noch zwei Turbane. (S. 456)

4.1.3 *Fehlen der iterativen Bedeutung im deutschsprachigen Text*

In manchen Fällen verzichtet der Übersetzer im deutschsprachigen Text auf die sprachliche Wiedergabe der iterativen Bedeutung, besonders, wenn er der Iterativität keine besondere Bedeutung beimisst oder der Wiederholungscharakter aus dem Kontext eindeutig hervorgeht.

A katonák a viaskodásban nem veszik már át az égő szurkot, a követ, az ólmot, hát felhordják ők maguk, s a füstben, a porban, a lángban **le-lezúdíjták** a felkapaszzkodó törökre. (S. 490f.)

In dem Handgemenge nehmen die Soldaten ihnen das brennende Pech, die Steine, das Blei nicht mehr ab, also tragen sie es selbst hinauf, und oben, inmitten von Rauch, Staub und Flammen, **schütten** sie es auf die heraufkletternden Türken. (S. 607)

Gergely **be-benézett**. (S. 128)

Da und dort hing das Laub über das Gitter. Gergely **spähte hindurch**. (S. 159)

[...] mert az utasok arra húzódnak fel, hogy a béka be ne **ugráljon** éjjel a zsebükbe. (S. 197)

[...] denn die Reisenden bereiten sich dort ihre Nachtlager, damit ihnen keine Kröten in die Taschen **kriechen**. (S. 243)

A hajó kormányrúdjánál **olvasgatta** a napi szerzeményét. (S. 258)

Der Schiffseigentümer, ein junger griechischer Zwiebelhändler, **zählte** am Steuer seine Tageseinnahme. (S. 318)

Valami külföldre utazó ifjúnak **válogatott** az ura ruháiból. (S. 265)

Sie **wählte** aus dem Kleidervorrat ihres Mannes einige Stücke **aus** für einen Jüngling, der ins Ausland reisen wollte. (S. 327)

A hadnagy **rikkantgatott**: – Vissza! Vissza! (S. 284)

Der Leutnant **brüllte**: "Zurück! [...]" (S. 351)

4.2 *Mutative Bedeutung*

Mutative oder transformative Verben bilden eine Subklasse der perfektiven Aktionsart. Sie kennzeichnen den Übergang aus einem Zustand in einen anderen, mit anderen Worten bringen sie einen Zustandswechsel zum Ausdruck, z.B. *erblassen*.

4.2.1 *Synthetische Mittel (lexikalische Semantik des Verbs)*

Obwohl bei der sprachlichen Realisierung der mutativen Bedeutung im Deutschen in vielen Fällen auch Wortbildungsmittel (Präfixe und Verbalpartikeln) zur Verfügung stehen, lassen sich in der deutschen Fassung des Romans nur selten Belege finden, in denen der Zustandswechsel mit Hilfe von Wortbildungsmitteln ausgedrückt ist. Die wenigen deutschen Belege zeigen übrigens eine ähnliche Struktur auf wie ihre ungarischen Entsprechungen.

Jancsi **elsápadt**. (S. 258)

Jancsi **erbleichte**. (S. 317)

Némelyik **el is vörösödött**. (S. 275)

Verlegen sahen sie zu ihm auf, mancher **errötete** sogar. (S. 339)

Dobó arca **elsötétült**. (S. 294)

Dobós Gesicht **verfinsterte sich**. (S. 363)

A magyar arcok **elsápadnak**. (S. 385)

Die Gesichter der Ungarn **erblassen**. (S. 475)

4.2.2 *Syntaktische Mittel*

Für verschiedene syntaktische Konstruktionen im Sinne von Helbig & Buscha (1996: 74) ließen sich zahlreiche Beispiele finden, vor allem Kopulaverben in Verbindung mit einem adjektivischen Glied. Im deutschsprachigen Text scheinen damit syntaktische Mittel die Oberhand bei der Übertragung mutativer Inhalte gewonnen zu haben, selbst in den Fällen, wo ein synthetisches Äquivalent denkbar oder sogar selbstverständlich gewesen wäre, z.B. bei *bleich werden* statt *erbleichen*.

4.2.2.1 Kopulaverben

Aus dem Obigen folgt, dass Kopulaverben innerhalb der Konstruktionen mit mutativer Bedeutung die am stärksten vertretene Gruppe darstellen. Von den potenziellen Kopulaverben konnte im deutschsprachigen Text verständlicherweise nur *werden* belegt werden, weil dies das einzige Kopulaverb ist, das mutative Bedeutung aufweist, vgl.:

Gergely **kipirult**. (S. 258)

Gergely **wurde rot** [...]. (S. 317)

Hol **elpirult**, hol **elsápadt** [...]. (S. 246)

Er **wurde** bald **rot**, bald **bleich** [...]. (S. 302)

[...] aztán **elkomolyodott**. (S. 123)

Dann **wurde** er **ernst**. (S. 153)

Egyszerre csak **megvilágosodik** az utca vége [...]. (S. 221)

Plötzlich **wurde** es am Ende der Straße so **hell** [...]. (S. 274)

Elájulok, Gergely. (S. 223)

"Ich **werde ohnmächtig**, Gergely." (S. 275)

Hogy megnőtt, hogy **megszépült!** (S. 129)

Wie war sie gewachsen! Und wie **schön** war sie **geworden!** (S. 160)

Mióta nem láttuk őt, **meggömbölyödött, megasszonyosodott**. (S. 265)

Seitdem wir sie nicht gesehen haben, ist ihre Statur **voller und fraulicher geworden**. (S. 327)

Losonczy **megmégedt**. (S. 350)

Losonczy **wurde rasend**. (S. 432)

A gyertyafény egyre **keskenyedett**, végre eltűnt. (S. 400)

Der Lichtschein der Kerze **wurde** immer **schmäler**, schließlich verschwand er. (S. 497)

Hiszen te se **fiatalodtál**, Szolimán. [...] Meg az orra mintha **meghosszabodott volna**. (S. 232)

"Du bist ja auch nicht **jünger geworden**, Soliman." [...] Auch schien seine Nase **länger geworden zu sein**. (S. 287)

4.2.2.2 Funktionsverbgefüge

Funktionsverbgefüge spielen für die Markierung der Aktionsarten eine wichtige Rolle. Im Unterschied zu den ihnen bedeutungsmäßig entsprechenden Vollverben haben sie die semantische Funktion, "[...] dass sie ein Geschehen als dauernd, als beginnend bzw. einen Zu-

stand verändernd und als bewirkend markieren können." (Helbig & Buscha 1996: 103) Dadurch ermöglichen sie eine präzisere Wiedergabe des gemeinten Sachverhaltes (vgl. Pilarský 2013: 513). Funktionsverbgefüge können also einen Zustand, eine Zustandsveränderung oder das Bewirken einer Zustandsveränderung ausdrücken (vgl. Helbig & Buscha: 80), dementsprechend konnten im Roman einige Textbeispiele für mutative, aber keine Belege für iterative Verben gefunden werden, vgl.:

De az idős cigányok is **megrémültek**. (S. 215)
Auch die älteren Zigeuner **bekamen Angst**. (S. 265)

Varsányi, amikor **felocsúdott**, az asszonyt látta maga előtt a földön. (S. 439)
Als Varsányi **zur Besinnung kam**, erblickte er vor sich auf der Erde die Frau. (S. 542)

4.2.3 *Zusätzliche lexikalische Mittel*

Zur sprachlichen Kennzeichnung der perfektiven Aktionsart dienen im Deutschen vor allem Präfixe und Verbalpartikeln, auf zusätzliche lexikalische Mittel stoßen wir dagegen nur selten, vgl.:

Szalkay **felhörpintette** a poharát. (S. 392)
Szalkay **leerte** sein Glas **in einem Zuge**. (S. 487)

5 **Perfektiv-durative und durativ-perfektive Transformationen**

Im deutschsprachigen Text finden sich mehrmals Fälle, in denen die Übersetzerin den Akzent bewusst auf einen anderen Aspekt des Geschehens legt, d.h. statt der ursprünglichen perfektiven Aktionsart ein duratives Verb verwendet oder umgekehrt. Unseren Untersuchungen zufolge kommen in der deutschen Übersetzung vorwiegend perfektiv-durative Transformationen vor, vgl.:

És a szíve **megdobbant**. (S. 115)
Und sein Herz **klopfte** heftig. (S. 144)

Még egyszer **kitáncolom** a kedvemet, mielőtt meghalnék. (S. 166)
"Einmal **will** ich noch **tanzen** nach Herzenslust, bevor ich sterbe." (S. 207)

Egy perc múlva **megcsillant** a szeme. (S. 176)
Plötzlich **leuchteten** Tinódis Augen: (S. 176)

[...] de hogy a leány **elmosolyodott**, csak feddéssel válaszolt. (S. 193)

Da aber das Mädchen **lächelte**, antwortete sie nur tadelnd [...]. (S. 239)

Mindegy – tüzeskedett Jancsi –, csak egyszer a városba **bejussunk!** (S. 220)

"Na, wir werden uns diese sieben Türme ansehen", versetzte Jancsi eifrig,

"laßt uns nur erst einmal in der Stadt **sein**". (S. 272)

Az öt olaszt **megállították** a kapuban, míg Bálint urat elővezetik. (S. 248)

Die fünf Italiener mußten im Torweg **warten**, bis man Herrn Bálint herausgeschleppt hatte. (S. 305)

S arca **elvörösödött** az örömtől. (S. 266)

Sein Gesicht **rötete sich** vor Freude. (S. 328)

Dobó esküjére minden kard **kivillant**. (S. 304)

Alle Säbel **blinkten**. (S. 376)

Vajon az én szegény bátyám **nem halt-e meg?** (S. 390)

"Ob mein armer Bruder nicht etwa **tot ist?**" (S. 485)

Éva **megettántorodott**, s percekig tartott, míg újra erőhöz tért. (S. 497)

Éva **taumelt**. (S. 615)

Durativ-perfektive Transformation konnte im Korpus nur einmal belegt werden. Im konkreten Beispiel wird das dem durativen ungarischen Verb *gyűlöl* entsprechende, ebenfalls durative deutsche Verb *hassen* durch das Phasenverb *beginnen* in die perfektive Aktionsart überführt. Kiefer (1999) verwendet für die Beschreibung solcher Fälle die satzsemantische Kategorie *Satzaspekt*.⁶

⁶ In der ungarischen Sprachwissenschaft haben sich für die dargestellten sprachlichen Phänomene u. a. die Begriffe *igeszemplélet* und *aspektus* etabliert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier zur Beschreibung der Problematik in der ungarischen linguistischen Fachliteratur folgende Werke erwähnt: Alberti (2001), Fabó (1978, 1985 und 1989), Keszler (2001), Kiefer (1992 und 1999), Wacha (2001a und 2001b) und Wenzel (2002).

Ferenc Kiefer geht davon aus, dass der Begriff Aspekt sowohl eine verbale, als auch eine satzsemantische Kategorie ist, vgl.:

1. a) Sört ivott. [Er/sie hat Bier getrunken.]

1. b) Két üveg sört ivott. [Er/sie hat zwei Flaschen Bier getrunken.]

2. a) Egész nap levelet írt. [Er/sie hat den ganzen Tag einen Brief/Briefe geschrieben.]

2. b) Szép levelet írt. [Er/sie hat einen schönen Brief geschrieben.]

Bei identischen Verbaspekten handelt es sich in diesen Sätzen um unterschiedliche Satzaspekte. Während die Sätze 1. a) und 2. a) durativ sind, weisen 1. b) und 2. b) perfektiven Satzaspekt auf. Je nachdem ergebe sich nach Kiefer der Satzaspekt aus der Satzstruktur, der Semantik des Verbs sowie der Bedeutung der übrigen Wörter im Satz (vgl. Kiefer 1999: 257).

A tiszteim **gyűlöltek**. (S. 200)

"Meine Offiziere **begannen** mich **zu hassen**." (S. 248)

6 Geglückte und weniger geglückte Lösungen aktionsartbedingter Übersetzungsschwierigkeiten

Nach allgemeiner Auffassung ist die Übersetzung nur selten besser als das Original. Im Weiteren sollen einige Beispiele angeführt werden, die bezüglich der Wiedergabe der Aktionsart als besonders gut gelungen interpretiert werden können.

S itt fog hetelni rajtunk. **Etetnünk** kell a hadát, a lovait [...]. (S. 141)

"Und so wird er uns noch wochenlang bedrängen. Wir müssen seine Truppen und seine Pferde **durchfüttern**." (S. 174)

Das Verb *durchfüttern* drückt die mühsame, ununterbrochene Tätigkeit, d.h. den durativen Charakter des Verbs im angeführten Beispiel besonders anschaulich aus.⁷

Im nächsten Beispiel bietet die Redewendung *alle Hände voll zu tun haben* dem Original gegenüber einen deutlichen stilistischen Mehrwert.

A borbélyok és asszonyok ott **forgolódnak** valamennyien vizes tállal, gyolccsal, tépéssel, timsóval és árnikával a sebesültek körül. (S. 386)

Die Bader und die Frauen **haben alle Hände voll zu tun**, sie hantieren mit Wasserschüsseln, Lappen, Binden, Alaun und Arnika. (S. 476)

Besonders schwer hat es der jeweilige Übersetzer bei altertümlichen Formulierungen, die auch in der Quellsprache etwas verstaubt klingen. In den nächsten Beispielen wird von der Übersetzerin das Mittel der Paraphrasierung besonders erfolgreich eingesetzt.

De higgye meg kegyelmed, én az uramat a haretól **eljajgatni** nem fogom. (S. 443)

"Aber glaubt mir, Euer Gnaden, ich bin nicht gekommen, um Euch zur Last zu fallen, auch nicht, um meinen Mann **durch Jammern und Klagen vom Kampf abzuhalten**." (S. 547)

⁷ Vgl. die Bedeutung von *durchfüttern* im Duden (2011): "unter Schwierigkeiten über einen bestimmten Zeitraum ernähren, durchbringen: sie musste ihre vier Kinder allein d."

Leül a földre, és vár hangtalanul, **mígnem a szemére ráhomályzik a halál.** (S. 488)

Der Soldat setzt sich auf die Erde und wartet wortlos, **bis der Tod ihn in seine Finsternis aufnimmt.** (S. 603)

Im folgenden Beispiel kommt der Wiederholungscharakter der Handlung durch das Zusammenspiel von Funktionsverbgefüge und zusätzlichen lexikalischen Mitteln sehr deutlich zum Ausdruck.

Az asszony olyan volt, mit az őrült. Jajveszékelt, **ájudozott.** (S. 33)

Die Frau war fast wahnsinnig. Sie jammerte und **fiel von einer Ohnmacht in die andere.** (S. 41)

In Übersetzungen finden sich manchmal auch weniger geglückte Lösungen, wenn im Laufe der Translation in die Zielsprache ein wichtiger Aspekt der Quellsprache verloren geht oder vom Übersetzer mit Absicht geopfert wird, vgl.:

A zsákkal, kővel a puskaréseket **iparkodnak begyömöszölni**, hogy a magyarok ne lőhessenek. (S. 469)

Mit denen **wollten** sie die Schießscharten **zustopfen**, damit die Ungarn nicht von dort aus auf sie zielen könnten. (S. 580)

Im obigen Beispiel hätte statt *wollen* das Verb *sich bemühen* oder die Konstruktion *sich Mühe geben* die wiederholten Anstrengungen der Türken m. E. adäquater ausgedrückt.

In den folgenden Fällen geht der iterative Aspekt, der im ungarischen Text eindeutig zum Tragen kommt, verloren:

Csodájára járt annak a pokolgépnek az egész vár népe. (S. 462)

Das ganze Burgvolk **lief zusammen**, um diese Höllenmaschine anzustauen. (S. 572)

[...] az ósz konyhamester rendeleteire tizenegy szakács és húsz szakácsinas **forgolódott** benne. (S. 187)

In Gyalu stand das Küchengebäude zwischen dem Schloß und dem Garten; und nach den Anordnungen des grauhaarigen Küchenmeisters **arbeiteten** elf Köche mit weißen Mützen und weißen Schürzen und zwanzig Eleven in weißen Kitteln in dem Gebäude. (S. 231f.)

7 Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie wurden Géza Gárdonyis historischer Roman mit dem Titel *Egri csillagok* und seine deutsche Übersetzung unter dem Aspekt der Aktionsartenbildung verglichen. Die Arbeit beschränkte sich zum größten Teil auf die Untersuchung jeweils einer Gruppe der durativen und der perfektiven Verben, nämlich der iterativen und mutativen Subklasse. Die der Korpusanalyse zugrunde gelegte Frage war, wie bestimmte aktionsartbedingte Inhalte aus dem Ungarischen ins Deutsche transformiert werden können bei genetisch nicht verwandten Sprachen, die unterschiedlichen grammatischen Bau aufweisen.

Die Untersuchungsergebnisse machen deutlich, dass die Aktionsartenmarkierung in der Relation Ungarisch-Deutsch in zahlreichen Fällen Asymmetrien aufweist, was zu übersetzungstechnischen Problemen führen kann. Das umfangreich ausgebaute System von Affixen erlaubt dem Ungarischen bei der Wiedergabe der Aktionsart in den meisten Fällen die Bildung synthetischer Konstruktionen. In der deutschen Übersetzung des Romans konnten nur wenige synthetische Möglichkeiten zur sprachlichen Kennzeichnung der Aktionsart ermittelt werden. Die Übersetzerin musste daher in vielen Fällen auf analytische Mittel (Kopulaverben, Funktionsverbgefüge und zusätzliche lexikalische Mittel) zurückgreifen.

Die kontrastive Darstellung der Problematik, die Gegenüberstellung perfektiv-durativer und durativ-perfektiver Transformationen sowie einiger gelungener Lösungen ermöglichten einen interessanten Einblick in kreative übersetzerische Methoden und Strategien.

Literatur

Quellen

- Gárdonyi, Géza (1963): *Sterne von Eger*. Budapest: Corvina. 15., vollständige und überarbeitete Auflage. Übersetzt von Mirza von Schüchting.
- Gárdonyi, Géza (1974): *Egri csillagok*. Budapest & Uzsgorod: Móra Könyvkiadó & Kárpát Kiadó. 14. Auflage.

Sekundärliteratur

- Alberti, Gábor (2001): Az aspektus szintakszisa a magyarban. In: Bakró-Nagy, Marianne, Bánréti, Zoltán & É. Kiss, Katalin (Hrsg.): *Újabb tanulmányok a strukturális magyar nyelvtan és a nyelvtörténet köréből. Kiefer Ferenc tiszteletére tanítványai és barátai*. Budapest: Osiris, 145-164.
- Duden (1984): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim, Wien & Zürich: Bibliographisches Institut.
- Duden (2006): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- Duden (2011): *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag [CD-Rom].
- Fabó, Kinga (1978): Gyakorító és mozzanatos képzők a mai magyar nyelvben. *Magyar Nyelv* 1978 (4), 453-464.
- Fabó, Kinga (1985): Az aspektus egy lehetséges formális definíciója és jellemzése. *Nyelvtudományi Közlemények* 1985 (87), 130-140.
- Fabó, Kinga (1989): A gyakorító és mozzanatos igék szemantikája. *Általános Nyelvészeti Tanulmányok* XVII, 31-48.
- Fleischer, Wolfgang & Barz, Irmhild (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Niemeyer: Tübingen.
- Gárgyán, Gabriella (2014): *Der am-Progressiv im heutigen Deutsch*. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang [= Szegediner Schriften zur germanistischen Linguistik 2].
- Harsányi, Mihály (2016): Symmetrien und Asymmetrien in der Markierung der durativen Aktionsart in ungarisch-deutscher Relation. In: Harsányi, Mihály (Hrsg.): *Germanistische Studien X*. Eger: Líceum Verlag, 105-118.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim (1986): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig [u.a.]: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim (1996): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig [u.a.]: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie.

- Humboldt, Wilhelm von (1836): *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. Berlin: Dümmler.
- Keszler, Borbála (Hrsg.) (2000): *Magyar grammatika*. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Kiefer, Ferenc (1992): Az aspektus és a mondat szerkezete. In: Kiefer, Ferenc (szerk.): *Strukturális magyar nyelvtan I*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 797-886.
- Kiefer, Ferenc (1999): Az igeaspektus areális-tipológiai szempontból. *Magyar Nyelv* 1999 (3), 257-268.
- Lewandowski, Theodor (1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg & Wiesbaden: Quelle u. Meyer (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 200).
- Pilarský, Jiří (2013) (Hrsg.): *Deutsch-ungarische kontrastive Grammatik*. 3 Bände. Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiadó.
- Schlegel, August Wilhelm von (1818): *Observations sur la langue et la littérature provençales*. Paris: Librairie Greque – Latine – Allemande.
- Schrodt, Richard & Donhauser, Karin (2003): Tempus, Aspekt/Aktionsart und Modus im Deutschen. In: Besch, Werner, Betten, Anne, Reichmann, Oskar & Sonderegger, Stefan (Hrsg.): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Berlin & New York: de Gruyter, 2504-2525.
- Wacha, Balázs (2001a): *Időbeliség és aspektualitás a magyarban*. Budapest: Akadémiai Kiadó (Nyelvtudományi értekezések 149).
- Wacha, Balázs (2001b): Ige, ragozás, idő, aspektualitás az eszperantóban és a magyarban. In: Gecső, Tamás (szerk.): *Kontrasztív szemantikai kutatások*, Budapest: Tinta Könyvkiadó, 286-299.
- Wenzel, Haik (2002): Aspektualitás és akcionalitás a magyarban, összevetve a német és a finn nyelvvel. In: Keresztes, László & Maticsák, Sándor (szerk.): *A magyar nyelv idegenben. Előadások az V. Nemzetközi Hungarológiai Kongresszuson* (Jyväskylä, 2001. augusztus 6–10.). Debrecen & Jyväskylä: Debreceni Egyetem, 185-194.

Dr. Mihály Harsányi
Károly-Eszterházy-Universität
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur
Egészségház u. 4
H-3300 Eger
Ungarn
harsanyi.mihaly@uni-eszterhazy.hu